Lockruf der Lagunen

Südsee. Wer Französisch Polynesien besegeln möchte, muss eine weite Anreise in Kauf nehmen. Doch die Mühe lohnt sich, findet Hermann Winkler, der in Raiatea einen Kat gechartert und den umliegenden Archipel erkundet hat

FOTO: HERMANN WINKLER

trend travel yachting
YACHTCHARTER | YACHTSALES

Ihr Partner für Yachtcharter, Yachtkauf & Yachthandel

Mit eigenen Basen in Kroatien & Yachtcharter weltweit

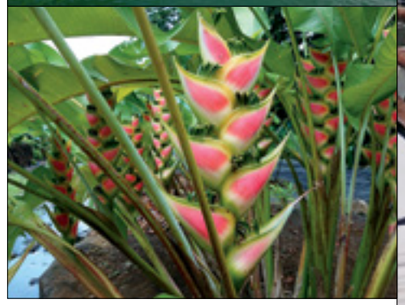
JEANNEAU

NEEL TRIMARANS

+43 (0)5332 / 74291
charter@trend-travel-yachting.com

trend-travel-yachting.com

© Olivier Blanchet / Neel Trimarans



Wunderbare Natur. *Auf den Gesellschaftsinseln finden sich in von grünen Bergen gesäumten Buchten oder an Riffen mit bunten Korallengärten herrliche Ankerplätze*

Wunderbare Strände. *Um Moorea zu erreichen, muss man hundert Seemeilen gegen den Südostpassat in Kauf nehmen. Als Lohn für die Mühe warten zauberhafte Szenerien, wie hier am Plage de Temae*

Die Gesellschaftsinseln sind nicht umsonst ein Sehnsuchtsziel für Segler aus aller Welt. Dschungelbewachsene Vulkanberge ragen aus dem mehrere Kilometer tiefen Pazifischen Ozean, jedes Eiland ist von einem schützenden Atoll und einer Lagune umschlossen, in die man nur durch einen schmalen Pass gelangt. Rings um die Hauptinseln reihen sich im türkisen Wasser über dem Korallenriff niedrige, von Palmen bestandene Motus. So bietet sich dem Ankommenden ein atemberaubendes, märchenhaft anmutendes Bild, wie es ein Maler nicht schöner auf die Leinwand pinseln könnte. Innerhalb der Lagunen finden sich sichere Ankerplätze für alle denkbaren Bedingungen. Vorwiegend wird direkt an oder auf den Riffen geankert, weil die Ufer sehr steil ins Meer abfallen; nur wenige Meter von der Küste entfernt, kann die Wassertiefe bereits 25 Meter betragen. Deshalb hat man inzwischen an manchen Plätzen Bojen installiert.

Entdeckt wurden die Gesellschaftsinseln vor etwa 3.000 Jahren vom indigenen Volk der Polynesier, die ursprünglich aus der Gegend von Taiwan kamen. Sie gelten als Pioniere der Seefahrt und besiedelten mit ihren Auslegerkanus tausende Inseln im Südpazifik, von Neuseeland bis zur Osterinsel. Zur Navigation nutzten sie vor allem die Gestirne, aber auch sogenannte Stabkarten, in denen typische Meeresströmungen verzeichnet waren. Die Polynesier kannten rund 300 Sterne und Sternbilder und konnten diese den verschiedenen Kurssektoren zuordnen. Wissen, das ausschließlich mündlich überliefert wurde und eine enorme Gedächtnisleistung darstellt. Mit Ankunft der französischen Kolonialherren und Kirchenvertreter ging leider viel von der faszinierenden Stammeskultur verloren. Einstige Kult- und Versammlungsplätze, Marae genannt, sind heute verlassen und von Pflanzen überwuchert, nur noch 25 Prozent der Einwohner sprechen eine der polynesischen Sprachen. Erhalten hat sich die Offenheit und Herzlichkeit, mit der Besucher empfangen werden – sofern sie sich den Einheimischen gegenüber respektvoll verhalten.

Einstimmung ins Paradies

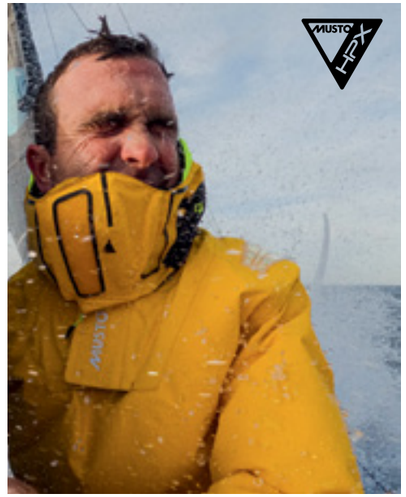
Unser Törn startet in Uturoa auf Raiatea, die erste Etappe soll uns über mehr als hundert Seemeilen nach Moorea führen. Weil der Südostpassat nur selten ruht, erfolgt die Fahrt über den offenen Pazifik in der Regel unter Maschine gegen Wind und Wellen. Was also könnte schöner sein, als davor bei Motu Tipaemau, einem der schönsten Ankerplätze von Raiatea, vor idyllischer Bergkulisse einen Zwischenstopp einzulegen. Ausgiebig bewundern wir die Rochen, die sich im türkisfarbenen Wasser tummeln, dann geht es durch den Passe Iriru hinaus auf den Ozean. Nach etwa 20-stündiger Überfahrt präsentiert sich die Insel Moorea mystisch und geheimnisvoll unter wolkenverhangenem Himmel, immer wieder ziehen Regenschauer zwischen markanten Berggipfeln durch die Täler. An der Nordküste liegen die Baie d'Opunohu und die Baie de Cook, die beide zu den beeindruckendsten Buchten der gesamten Südsee zählen. In der Baie de Cook füllen wir bei einer kleinen Tankstelle Diesel nach, unser Anker fällt am östlichen Riff, gegenüber vom Moorea Beach Cafe, das ausgezeichnete Küche bietet. Moorea muss man auch landseitig erkunden, daher mieten wir am nächsten Tag ein Auto und fahren die Insel ab. An der Ostküste gönnen wir uns am Traumstrand Plage de Temae auf der Terrasse des Hotels Sofitel einen Drink mit Aussicht auf die schillernde Lagune und die Nachbarinsel Tahiti, an der Inselwestseite tauchen wir im Tiki-Village in die polynesische Kultur ein. Absolutes Highlight ist der Aussichtspunkt Belvédère d'Opunohu, der einen atemberaubenden Panoramablick über die Bergwelt und die beiden großen Buchten bietet. Man erreicht ihn von der Baie d'Opunohu oder über die Route d'Ananas.

Vor der Baie d'Opunohu hat man zu dieser Jahreszeit, sprich im Herbst, gute Chancen, Meeressäuger zu sichten. Am besten man hält Ausschau nach den Booten der einheimischen Whale-Watching-Anbieter, nähert sich diesen langsam mit gedrosselter Maschine oder lässt sich treiben. Mit etwas Glück kann man Buckelwale beim Springen erleben oder große Delfin-Schulen beobachten. Das Einhalten eines Mindestabstands von 50 Metern zu den Tieren – 100 Meter, wenn es sich um eine Mutter mit Kalb handelt – sollte dabei eine Selbstverständlichkeit sein. Die Rückfahrt zu den Îles Sous le Vent, wie der westliche Teil des Archipels genannt wird, gestaltet sich bequem, wir segeln auf Raumwindkurs über die mitlaufenden Wellen. Bei der Insel Huahine angekommen, nutzen wir den Passe Avapehi und gelangen so in eine schmale, umwerfend schöne Lagune. Auf einer Seite leuchtet das Meer, auf der anderen sorgen dschungelbewachsene Hänge für einen Kontrapunkt. Wir wollen in die Baie d'Avea und auf dem Weg dorthin ist gewissenhafter Ausguck nötig, denn es gibt mehrere seichte Passagen. In der Bucht angekommen, fahren wir mit dem Katamaran soweit auf das Riff, bis nur noch eine Handbreit Wasser unter dem Kiel ist, und setzen dann den Anker. So schwojt die Yacht mit dem Wind ins tiefe Wasser der Lagune. Am Pal-

FOTOS: HERMANN WINKLER

FRISCH

PEOPLE WHO KNOW WEAR MUSTO



MUSTO

Erhältlich im guten Fachhandel. Infos und Händlernachweis:
PETER FRISCH GMBH - München - www.frisch.de

Vielfältige Freuden. *In diesem Revier kann man in einsamen Motus ankern oder in einem Dorf die polynesische Gastfreundschaft genießen*

menstrand vor den grünen Hügeln können wir mit dem Dingi am kleinen Pier des Hotels Le Mahana festmachen und an Land gehen. Neben dem Le Mahana gibt es weitere Einkehrmöglichkeiten, die allerdings nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen sind.

Huahine hat ungefähr fünftausend Einwohner und besteht genaugenommen aus zwei Inseln, nämlich Huahine Iti im Süden, wo auch die Baie d'Avea liegt, und Huahine Nui im Norden, wo sich der Hauptort Fare befindet. Dieser ist unser nächstes, zehn Meilen entferntes Etappenziel. Dort ankert man entweder vor dem Strand nahe des Huahine Yacht Club oder beim Riff gegenüber; am Dingidock des Yachtclubs kann unkompliziert angelandet werden. Fare ist klein, bietet aber einen gut sortierten Supermarkt, Post, Bank und einige Snackbars. Schlicht und sympathisch.

Erlebnisse für alle Sinne

Vanille-Insel wird Tahaa aufgrund seiner zahlreichen Plantagen auch genannt. In ihre Lagune gelangt man von Osten kommend durch den Passe Toahotu, gut erkennbar zwischen zwei Motus gelegen. Ein paar Meilen weiter, an der Westseite Tahaas, befindet sich der Ankerplatz von Motu Maharare. Dort funktioniert das Ankern am Riff genau umgekehrt wie zuletzt: Der Anker wird bei der vorherrschenden Windrichtung ins etwa sieben Meter tiefe Wasser am Abhang vor dem Riff geworfen, die Yacht schwojt dann mit dem Wind ins Seichte, also mitten in den „Swimming Pool". Die entfernte Silhouette von Bora Bora zeichnet sich hinter kleinen Palmeninselchen ab und gibt der herrlichen Szenerie den letzten Schliff. Wer die Unterwasserwelt erkunden möchte, fährt mit dem Dingi an die Südspitze des mittleren der drei Motus. Ein Fußweg führt unter Palmen entlang des Ufers bis zum Einstiegspunkt in den Coral River. Dort kann bei sanfter Strömung das Schnorchelvergnügen durch den farbenfrohen, artenreichen Korallengarten beginnen.

Hauptort der ursprünglichen Insel, die keinen eigenen Flugplatz hat und sich nur über das Wasser erreichen lässt, ist Patio, wo wir auf einer Wassertiefe von rund zwanzig Metern ankern. Es ist Sonntag, daher haben alle Geschäfte und Lokale geschlossen. Wir müssen aber nicht darben, sondern werden spontan ins protestantische Gemeindehaus eingeladen. Es gibt unterschiedliche Arten von rohem Fisch, Maniokwurzeln, Kochbananen und vieles mehr. Gegessen wird mit der Hand, dazu mit der Ukulele gespielt und gesungen. Wir sind tief beeindruckt von diesem lebensfrohen Fest, aber auch von der unglaublichen Warmherzigkeit und Gastfreundschaft der Insulaner.

Im Osten Tahaas, bei Motu Mahaea, liegt einer der sichersten und schönsten Ankerplätze der Insel. Man kann hier weit auf das Riff fahren und ankert bei nur 1,5 Meter Tiefe inmitten eines Traums in Türkis – grandiose Ausblicke auf das Motu sowie die Berge der Hauptinsel inklusive. In der nahen, tief eingeschnittenen Baie Haamene hat das Hibiscus Restaurant, das Fischgerichte anbietet, vier Bojen ausgelegt.

Für einen Abstecher in den Luxus braucht es nicht mehr als 30 Meilen. Bora Bora gilt als einer der exklusivsten und teuersten Urlaubsdestinationen der Welt. Das Erscheinungsbild wird von noblen Resorts mit sogenannten Überwasser-Bungalows geprägt, die auf Stelzen in die Lagune hineingebaut sind. Das Panorama,

FOTOS: HERMANN WINKLER

WIND & WETTER

Michael Burgstaller

FRANZÖSISCH POLYNESIEN

Klima	tropisches Klima
Luft-Temperatur	21 bis 29 °C (Winter) 22 bis 32 °C (Sommer)
Wassertemperatur	26 bis 29 °C
Regentage pro Monat	5 Tage mit 40 bis 110 l/m² (Winter) 14 Tage mit 110 bis 330 l/m² (Sommer)
Vorherrschende Windrichtungen	Passatwinde aus N/NE bzw. SE
Windstärke	durchschnittlich 4 bis 12 kt, durchschnittlich zwischen 1 und 3 Sturmtage (> 8 Bft.) pro Monat von Dezember bis März
Beste Reisezeit	Mai bis Oktober

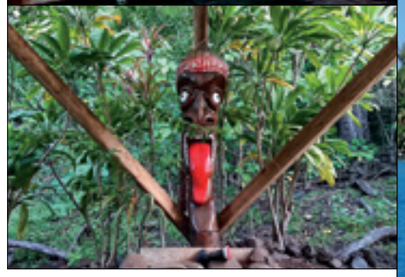
Besonderheiten: Durch die exponierte Lage mitten im Pazifik ist das Klima in diesem Revier permanent tropisch-warm, feucht und weist kaum jahreszeitliche Schwankungen auf.

Mit bis zu 3.000 Stunden pro Jahr gibt es so viel Sonne, wie in kaum einer anderen Urlaubsdestination. Im Wesentlichen kann zwischen zwei Jahreszeiten unterschieden werden. Die „Regenzeit", die für rund 75% der Jahresniederschläge sorgt, dauert von November bis April. Dann liegen die Temperaturen zwischen 22° C in der Nacht und bis 32° C während des Tages. Mit den Passatwinden aus Nord bis Nordost gelangt feuchtwarme Luft in das Paradies, Zyklone trüben die Urlaubsfreude von Jänner bis März. Besonders ergiebig sind die Niederschläge an den Ostseiten der Inseln, da hier die feuchtwarme Luft aufsteigt und sich Wolken bilden.

Die beste Reisezeit ist von Mai bis Oktober. Es ist zumeist trocken bei Tageshöchstwerten knapp unter 30 Grad, der Südostpassat sorgt für gleichmäßige Windverhältnisse, nur selten gibt es einzelne Gewitter und Regenschauer. Wassertemperaturen zwischen 26 und 29 Grad laden ganzjährig zu einem Sprung ins türkise Nass ein und es herrschen beste Bedingungen für den einen oder anderen Tauchgang.

Wind- und Wellenvorhersagen: *https://meteo.pf/fr/bulletin-meteo-marine*
Satellitendaten: *https://meteo.pf/fr/observations-satellite/animation-societe*
Regenradar: *https://www.accuweather.com/fr/pf/national/weather-radar*

MICHAEL BURGSTALLER
Der Gmundner ist begeisterter Fahrten- und Regatta-Segler, hat in Innsbruck Meteorologie und Geophysik studiert und sich mit einem Ingenieursbüro für Meteorologie und Energiewirtschaft selbstständig gemacht. Er ist zweifacher oberösterreichischer Landesmeister (Yardstick), RPC-Sieger, zweifacher Kornati-Cup-Sieger und hat an Rolex Middle Sea Race und Fastnet teilgenommen. Er hält Seminare zum Thema Segelwetter und Wetterprognosen für Regatten. Anfragen sind an michael.burgstaller@gmunden.org möglich.



Blaue Stunde. *Der Yacht Club Bora Bora (ganz oben) stellt einen guten ersten Anlaufpunkt dar. Highlight der Insel ist die östliche Lagune (rechts) – die darf man nicht versäumen*

das sich dem Besucher bietet, ist einzigartig: In der Mitte des Atolls ragt der markante Mont Otemanu, ein alter Vulkanschlot, 727 Meter hoch aus der von Motus gesäumten Lagune, die in nahezu unwirklichen Farbtönen strahlt. Als einziger Pass führt der Passe Teavanui in die Lagune, er ist so breit, dass er auch von Kreuzfahrtschiffen befahren werden kann. Ankern darf man hier nicht, als erster Anlaufpunkt für Segler bietet sich der Bora Bora Yacht Club in der Baie Faatahi an, wo man vorzüglich speisen und den Sonnenuntergang bewundern kann.

Das Bloody Mary's in der Baie Tuuraapuo ist ein Restaurant mit Bar, das es aufgrund seiner zahlreichen prominenten Gäste zu Berühmtheit gebracht hat; über 230 klingende Namen sind auf Holztafeln am Eingang verzeichnet. Direkt vor dem lokaleigenen Steg gibt es ein Bojenfeld, das wir für unseren Besuch nutzen. Das Ambiente ist durchaus ansprechend, das Preisniveau wie zu erwarten sehr hoch. Leider kann die Qualität der Speisen damit nicht mithalten …

Im fünf Kilometer entfernten Hauptort Vaitape befindet sich mit dem Magasin Chin Lee der größte Supermarkt der Insel, für einen Snack ist das Aloe Café sehr zu empfehlen. Zudem kann man hier in diversen Boutiquen nach den beliebten und begehrten Tahitiperlen stöbern, deren natürliche Farbe zwischen Anthrazit und Schwarz schwankt.

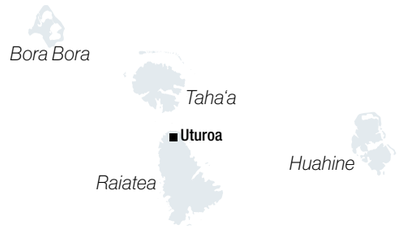
Zurück nach Raiatea

Das Ende unseres zweiwöchigen Törns naht und so müssen wir unseren Bug Richtung Raiatea wenden. Die Baie de Faaroa liegt an der Ostküste und ist die reizvollste Bucht der Insel. Zwischen üppig bewachsenen Bergen zieht sich ein tiefer Einschnitt zum Ankerplatz an der Mündung des Flusses Faaroa, den man mit dem Beiboot flussaufwärts erkunden kann. Eine Fahrt, die sich absolut lohnt. Die zunächst palmenbestandenen Ufer werden von immer dichter werdender, dschungelartiger Vegetation abgelöst, fast könnte man meinen, sich in einem Nebenarm des Amazonas zu befinden. Nach mehreren Windungen verzurren wir das Dingi an einer kleinen Anlegestelle, wandeln auf gepflegten Wegen zu Fuß weiter, bis wir in einem romantischen botanischen Garten mit allerlei exotischen Pflanzen landen. In dieser Region lag einst das Zentrum der polynesischen Kultur, die sich über den gesamten Pazifik ausdehnte. Wir spüren die Magie, die über dieser wilden Landschaft liegt, die Ahnung einer verlorenen Welt, einer ursprünglichen und abenteuerlichen Zeit vor Ankunft der Europäer.

Am Riff vor Tairineneva, an der Westseite von Raiatea, fällt unser Anker für den letzten Stopp. Wehmütig tauchen wir noch einmal in die bunte Unterwasserwelt ein, ehe wir uns mit dem Dingi zu einem Restaurant an Land verholen. Das Fish & Blue hat einen eigenen Pier für seine Gäste und ist eine unglaublich malerische Location. Ein kleiner Strand lädt dazu ein, bei Sonnenuntergang einen Cocktail zu genießen, die Küche ist exzellent. Perfekt, um diesen Törn ausklingen zu lassen. ■

Steckbrief

Der FB3-Skipper Hermann Winkler (50) ist passionierter Segler, hat mehr als 18.000 Seemeilen auf dem Buckel und Chartereviere in aller Welt erkundet. Berichte über seine Reisen veröffentlicht der gebürtige Salzburger, der auf seinen Törns gerne Mitsegler mitnimmt, regelmäßig auf seiner Webseite www.w-sailingteam.com.

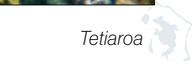


Franz. Polynesien

Uturoa ist Ausgangspunkt für alle Charter-Segeltörns in den Îles Sous le Vent. Mehrmals täglich bedienen die Propellermaschinen von Air Tahiti die Strecke zum internationalen Flughafen von Papeete, Tahiti. Das Hafenstädtchen bietet alles, was es für die Törnvorbereitung braucht. Der Supermarkt Champion liefert den Bordeinkauf kostenlos an Bord und bei Tahiti Phone können VINI SIM-Karten für Telefon und Internet erworben werden. Ein zentraler Treffpunkt für Frühstück, Snacks und Backwaren ist die Patisserie Bon Apetahi am lebendigen Stadthafen.

Wegen der teils sehr geringen Wassertiefe an den Riffen und der oft hohen Wellen außerhalb der Lagunen ist ein Katamaran ideal für das Ganzjahresrevier Französisch Polynesien. Es wird fast ausschließlich geankert, nur in Bora Bora an kostenpflichtigen Bojen festgemacht. Kulinarisch darf man keine große Vielfalt erwarten, schließlich müssen nahezu alle Waren über weite Strecken zu den Inseln geschafft werden. Wenig überraschend ist Fisch das Hauptnahrungsmittel, als regionale Spezialität, die auch in den meisten Restaurants auf der Speisekarte steht, gilt der traditionelle Poisson Cru – roher, in kleine Stücke geschnittener Fisch (meist Thunfisch), wird für 15 Minuten in Limettensaft und Salz eingelegt und dann mit Gemüse und Kokosmilch serviert.

Unterwasserwelt. *In den Korallengärten entlang der äußeren Riffe pulsiert das Leben. Hier kann man auch Rochen und Haien begegnen*



FOTOS: HERMANN WINKLER

OKTOBER & NOVEMBER 2023

redaktion@yachtrevue.at • www.yachtrevue.at

7

Ein Ankerplatz wie aus dem Bilderbuch – in Französisch Polynesien ist das Alltag

46

SEHNSUCHT SÜDSEE

MIT DEM CHARTERKAT DURCH DIE INSELWELT VON FRANZÖSISCH POLYNESIEN

Raiatea, Bora Bora & Co. liegen zwar am anderen Ende der Welt, doch die lange Anreise zahlt sich laut Autor Hermann Winkler allemal aus

FOTO: HERMANN WINKLER

YACHTEN & STUDIEN

6 SW96 • Karbonyacht mit Hybridantrieb
8 KAZE • Ketsch-Konzept von Briand
10 Wallywind 110 • Neue Modellreihe
12 Silent 120 • Solar-Superyacht
14 Airyacht • Studie mit Logistikfehler
16 Wedgeline Hybrid 77 • Nachhaltig
18 Moonflower 72 • Beachclub-Yacht
20 Nautor • Swan 120 und OverShadow
22 Domus • Trimaran-Studie
24 Galeon 560 • Flybridge-Trendsetter
25 Prestige M8 • Luxus-Motorkat

RAD & PINNE

26 America's Cup • Pre-Event in Spanien
28 IMOCA • Neues Skipper-Duo für Holcim
29 Leserbriefe
30 Mercury Avator • Neue E-Motoren
32 Regatta • ILCA7-Masters-EM, Tornado-EM
34 Resultate • Blick auf die Regattabahnen

KOLUMNEN

26 Kreuzpeilung • Wolfgang Mayrhofer
31 Rückenwind • Doris Renoldner
97 Abdrift • Jürgen Preusser
98 Achteraus • Roland Duller

INFORMATION

89 MLVW & MLVNÖ • Offizielle Nachrichten
91 Marktplatz • Wortanzeigen
93 OeSV • Offizielle Nachrichten
98 Impressum • Vorschau

36 SEGELBUNDESLIGA
Saisonbilanz und Ausblick auf das Jubiläumsjahr 2024

38 CLUBSWAN-50-EM
Sieg und Titel für das heimische Stella-Maris-Team

42 MAXI YACHT ROLEX CUP
Schaulauf der Schönheit an der Costa Smeralda

54 SEGELKREUZFAHRT
Mit dem Viermaster *Star Flyer* von Athen nach Istanbul

62 BLICK HINTER DIE KULISSEN
Profi-Skipperin Julia Stelzl im Interview über Crewed Charter

64 FRAUSCHER 1212 GHOST AIR
Test 784 ★ Lifestyle am Wasser, gekonnt umgesetzt

70 BOOTSBAU SCHMALZL
So wird am Wörthersee alten Booten neues Leben eingehaucht

74 SAFFIER 24
Test 963 ★ Flotter Daysailer mit Genuss-Garantie

78 STIL-LEBEN
Uhren und Schmuck für Yachties

82 SAY 42
Test 785 ★ Karbon-Daycruiser für die schnelle Gangart

86 TIEFE EINBLICKE
SAY-Werftchef und Karbon-Aficionado Karl Wagner im Porträt

★ Fahrberichte tragen eine fortlaufende Nummer, separiert nach Motor- und Segelyachten. Nr. 1 erschien in der Ausgabe 10/1977

WWW.YACHTREVUE.AT

yacht revue de luxe

7
OKTOBER & NOVEMBER • 2023
€ 7,90

ÖSTERREICHS MAGAZIN FÜR WASSERSPORT

Fern vom Alltag

Kaleidoskop. Neue und bekannte Protagonisten beim Maxi Yacht Rolex Cup vor Porto Cervo, außergewöhnliche Projekte, Designstudien und Yachten. Plus: EM-Titel für das Stella-Maris-Team in der Klasse ClubSwan 50

SÜDSEE-TRAUM TÖRN IN DEN ATOLLEN VON FRANZÖSISCH POLYNESIEN

BOOTE SCHMALZL SO WIRD AUS EINER ALTEN YACHT EIN EDLER OLDTIMER

SEGELKREUZFAHRT MIT DEM VIERMASTER STAR FLYER VON ATHEN NACH ISTANBUL

FAHRBERICHTE FRAUSCHER 1212 GHOST AIR, SAFFIER 24, SAY 42

OKTOBER & NOVEMBER • 2023

Österreichische Post AG MZ 02Z032152 M, VGN Medien Holding GmbH, Taborstraße 1–3, 1020 Wien • Retouren an Postfach 100, 1350 Wien